

# Lust am tänzerischen Ausdruck

**Wolfenbüttel** Die Gruppe Bodyvox aus den USA begeistert ihr Publikum.

Von Rainer Sliepen

Atemberaubende Körperlichkeit und amüsante Leichtigkeit waren laut Programmheft angesagt beim Gastspiel der Gruppe Bodyvox aus den USA. Alles richtig.

Doch was die Ballett-Compagnie aus Portland im Bundesstaat Oregon von anderen Tanzensembles unterscheidet, ist ihre Fähigkeit zur Grenzüberschreitung. Klassische Posen, Modern Dance, Jazztanz, Pantomime in Verbindung mit Hip Hop und Rock'n' Roll verbinden sich in ihren besten Choreografien zu einer neuen Sicht auf das künstlerische Tanzen. Dabei ist es letztlich nur die überquellende Fantasie der Choreografen, die das Fundament der farbenfrohen Szenen bildet.

Lebensfreude und unverstellte Lust am tänzerischen Ausdruck, das sind die Schlüsselbegriffe von Bodyvox. Dem Körper eine Stimme geben, das gelingt, wenn man aus klassischen Denk- und Handlungsmustern ausbricht. Klassischen Pas de Deux vor dräuend gewitterter Videowand, das können sie auch.

Verlangen, Abwehr, Lust, flüchtige Berührung mit ausdrucksstarker akrobatischer Verschlingung der Körper, das wird perfekt ausgeführt. Doch gesehen hat man das anderswo auch schon. Aber eine jämmerlich blökende Schafherde einschließlich ihres kreiselnden Schäferhundes, einen



Das Bild zeigt die tänzerische dargestellte Schafherde-Szene.

Foto: Rainer Sliepen

raffinierten bösen Wolf und abenteuerlustige Einzelschafe tänzerisch darzustellen, ohne ins Alberne zu verfallen, das ist Kunst und berührt und unterhält zugleich.

Oder wer hätte beim Blick durch das jedem Kind bekannte bunte Kaleidoskop an tänzerische Umsetzung gedacht? Bodyvox! Und so gruppiert sich die in farbiges Tuch gewandete Truppe in immer neuen Kombinationen und fantastischen Formen zu einer Dynamik, die, von oben auf die Videowand projiziert, tatsächlich den Doppelbrechungen in einer

spiegelnden Metallröhre entspricht.

Nicht immer sind die tänzerischen Kunstwerke so leicht zu entschlüsseln. Aber dann gibt es kleine Hilfen wie mit den Begriffen „Un-thinkable, unsinkable“ in Verbindung mit gurgelndem Wasserrauschen aus den Lautsprechern. Und siehe da, zu den suggestiven Klängen des Chorals „Nearer my God to thee“ tanzt die Compagnie den verzweifelten Totentanz der noch in Frack und Abendkleid steckenden High Society auf der „Titanic“.

Und da erreicht die Truppe mit grausamem Ernst und glaubwürdiger Todesentschlossenheit die Dimensionen barocker Vorbilder. Als Dank für den prasselnden Beifall eine wunderbare Zugabe.

Ein Quartett, wie im Tanz der vier kleinen Schwäne aus „Schwanensee“ eng aneinandergedrängt, wird von hämmernden Beats in zwanghafte, zuckende Bewegung getrieben. Die Botschaft versteht jeder: Der Mensch zum Kollektiv verdammt, fremdbestimmt, ohne Hoffnung. Ein großartiger Einfall, tänzerisch perfekt umgesetzt.